

Bauarbeiten an der Cholrainstrasse

Menzingen Die Kantonsstrasse P verbindet das Ägerital über Menzingen nach Neuheim. Mit der Realisierung des Projekts Kantonsstrasse 381, Schmittli bis Nidfuren, ab Dezember 2021 bis Dezember 2023, wird die Kantonsstrasse P als Umleitungsrouten benutzt. Damit der Strassenabschnitt den Mehrverkehr und die höheren Belastungen aufnehmen kann, muss dieser saniert und verstärkt werden, heisst es in einer Mitteilung der kantonalen Baudirektion.

Aufgrund der engen Platzverhältnisse und der vorhandenen Umfahrungsmöglichkeiten entschied sich die Bauherrschaft, die Bauarbeiten unter Vollsperrung des betroffenen Abschnitts durchzuführen. Diese erfolgt ab Montag, 6. Juli, um zirka 7 Uhr, und dauert bis voraussichtlich Freitag, 14. August. Die angrenzenden Liegenschaften sind jederzeit erreichbar. Da die Bauarbeiten witterungsabhängig sind, kann eine Verschiebung des Endtermins nicht ausgeschlossen werden. Die Bauherrschaft ist bestrebt, die Einschränkungen so kurz und gering wie möglich zu halten, heisst es weiter. (cro)

Kunstgesellschaft wird reich bedacht

Förderung Die Zuger Kunstgesellschaft ist für den Betrieb des Kunsthauses Zug verantwortlich. Der Regierungsrat würdigt die hohe Qualität der Projekte im Kunsthaus Zug und beschliesst, für die Betriebsjahre 2021 bis 2023 Beiträge von je 689 000 Franken zu gewähren. (fae)

Rund 100 Tonnen Steine verbaut

Zivildienstleistende haben an der Höfenstrasse ein Kunstwerk geschaffen: Mit dem Bau einer Trockensteinmauer leistet Steinhausen einen besonderen Beitrag, eine Übergangszone naturnah und mit Mehrwert zu gestalten.

Andreas Faessler

Gestalterischen Massnahmen am Übergang von Siedlungsgebiet zur Landwirtschaftszone wird oft wenig Beachtung geschenkt. Dabei gibt es hervorragende Möglichkeiten, diesen bedeutenden Bereichen ein Gesicht zu geben, wie die Gemeinde Steinhausen aktuell mit einem bemerkenswerten Projekt aufzeigt. Konkret geht es um die Höfenstrasse, welche exakt die Grenze zwischen Bau- und Landwirtschaftszone markiert. Dort steht nun eine rund 100 Meter lange, sauber aufgeschichtete Trockensteinmauer. Sie verläuft entlang der Böschung unterhalb der Häusergruppe Höfen bis knapp vor die Kreuzung mit der Albisstrasse.

Der Impuls ist ursprünglich von Grundstückseigentümer Beda Schlumpf gekommen, der für sein verwachsenes Bord eine gestalterische Lösung gesucht hatte und schliesslich nach Rücksprache mit der Gemeinde auf die Idee einer Trockensteinmauer nach alter Handwerkstradition gekommen ist.

Fast verlorenes Fachwissen

Der Steinhauser Bauchef Markus Amhof weiss aufgrund einer in der Gemeinde durchgeführten Befragung, dass die Bevölkerung offen ist für naturnahe Gestaltungslösungen. «Darum hoffe ich, dass unser Beispiel hier Schule macht.» Sagt's und wendet seinen Blick der soeben fertiggestellten Mauer entlang der von



Frisch vollendet: die 100 Meter lange Trockensteinmauer an der Höfenstrasse. Von links: Projektleiter Stefan Rey, der Zuger Bauchef Florian Weber und Grundstückseigentümer Beda Schlumpf. Bild: Matthias Jurt (Steinhausen, 26. Juni 2020)

Spaziergängern und Radfahrern frequentierten Strasse zu. Jeder Stein, egal welcher Form, sitzt perfekt und fest, als wäre er auf seine Position zugeschnitten worden. Um eine Trockensteinmauer so vollkommen hinzukriegen, braucht es freilich mehr als die einfache Ambition, ein paar lose Brocken aufeinander zu beigen; fundierte Sachkenntnis ist unabdingbar – nicht von etwa gilt es als Jahrhunderte alte aufwendige Handwerkskunst. Das war denn auch die Herausforderung zu Beginn: Wer hat das erforderliche Wissen? Bei der schweizerischen Stiftung Umwelteinsatz

hat man die Kompetenzen gefunden. Seit Mitte der 1990er-Jahre setzt sich die Stiftung unter anderem mit dieser in der Schweiz bis dahin fast vergessenen Baukunst neu auseinander. Unter professioneller Anleitung durch die Stiftung haben schliesslich zwölf Zivildienstleistende innert nur drei Wochen rund 100 Tonnen Quarzsandstein aus einem Bruch bei Alpnach OW an der Höfenstrasse in Steinhausen verbaut. «Im Kanton Zug sind Trockensteinmauern erst seit etwa fünf Jahren wieder Thema», weiss Stefan Rey, verantwortlicher Projektleiter beim Kanton

Zug. Er erachtet sie als sehr geeignete Gestaltungsmöglichkeit für Siedlungsrandzonen. «Und nicht zuletzt bringt so ein naturnahes Mauerwerk einen klaren Mehrwert – einerseits für die Bevölkerung und andererseits für die Fauna. Zahlreiche Tiere finden in und hinter der Mauer schützenden Lebensraum.»

Ambitiös war der Zeitplan: Der Entscheid für die Mauer fiel Ende 2019. Sie musste aber zwingend fertig sein, bevor die geplante Sanierung der Höfenstrasse noch in diesem Juni beginnt. Die Baueingabe erfolgte zügig und ohne Hürden. Baustart

der Mauer war am 2. Juni. Nach drei Wochen war das Bauwerk – man sollte es eher Kunstwerk nennen – vollendet. Im kommenden Winter ist eine sanfte Begrünung oberhalb der Mauer vorgesehen. Grundstückseigentümer Beda Schlumpf hat der Gemeinde im Zuge der Planung unentgeltlich rund einen halben Meter seines Bords überlassen, damit die bisher eher enge Strasse breiter und an dieser abschüssigen Stelle weniger gefährlich wird.

Florian Weber, Zuger Bauchef, zeigte sich begeistert vom Resultat und sprach sämtlichen Beteiligten grossen Dank aus.

Freiamt

Massnahmen für mehr Sicherheit

Sins Der tägliche Pendlerverkehr als Ausweichverkehr über den Hinterbrand und über Unteralikon in der Gemeinde Sins hat infolge der Bauarbeiten beim Kreisel Bachtal merklich zugenommen. Dies schreibt die Gemeindeverwaltung in einer Mitteilung. Dadurch werde die Sicherheit auf der Gemeindestrasse beeinträchtigt. Um die Sicherheit bei den Kreuzungen Meienberg-Unteralikon / Alikon zu erhöhen, herrscht deshalb auf der Strecke Unteralikon-Alikon ein Fahrverbot für Lastwagen. Dies auch auf Grund der engen Fahrbahn. Ausgenommen sind Lastwagenfahrten als Zubringerdienst.

Das Verbot gilt während der Vollsperrung Sins-Moosbrünneli bis voraussichtlich im kommenden September.

Temporeduktion beim Hinterbrand

Eine weitere Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit wird auf der Brandwaldstrasse beim Weiler Hinterbrand getroffen, wie die Gemeinde weiter informiert. Hier wird die erlaubte Geschwindigkeit auf 50 Kilometer pro Stunde reduziert. (fae)

Die Nachfolger kommen von der eigenen Werkbank

Urs Erb verkauft die Hobler Metallbau AG in Muri an zwei junge Mitarbeiter.

Die Hobler Metallbau AG in Muri steht für anspruchsvolle und repräsentative Glas-Metallbaukonstruktionen. Jetzt wird die Traditionsfirma erfolgreich in die Zukunft geführt: Nach 29 Jahren übergibt Urs Erb die Firma an Patrik Schärer aus Muri und Carmelo Villa aus Aesch. «Damit findet ein komplexer Nachfolgeprozess ein glückliches Ende», sagt Urs Erb erleichtert.

Er weiss, wie schwierig es ist, eine nachhaltige Firmennachfolge zu realisieren. Das ist ihm mit den zwei neuen Inhabern nun gelungen. «Es ist mir eine grosse Freude, dass zwei langjährige und fähige Kadermitarbeiter bereit sind, Eigentümer und Unternehmer zu werden», sagt Erb.

Eine über 90-jährige Firmengeschichte

Patrik Schärer (1986) hat bereits die Lehre im Betrieb gemacht und wird die Geschäftsführung wahrnehmen. Carmelo Villa (1983), seit zehn Jahren in der Firma, wird als Betriebsleiter tätig sein. Sie kennen das



Urs Erb (rechts) übergibt die Hobler Metallbau AG in Muri an die neuen Inhaber Patrik Schärer (Mitte) und Carmelo Villa. Bild: PD

Unternehmen genau und wollen es im Sinne des Vorbesitzers weiterführen. «Die Mitarbeitenden haben den Wechsel sehr gut aufgenommen», freuen sie sich. Urs Erb, der Verwaltungsratspräsident bleibt und sein Know-how dem Betrieb weiterhin zur Verfügung stellt, zeigt sich überzeugt, dass die zwei ihre neue Aufgabe gut meistern werden. «Ich habe

volles Vertrauen in die beiden», betont er, der im ganzen Nachfolgeprozess auf eine sehr offene, transparente Kommunikation setzte.

Die Hobler Metallbau AG hat tiefe Wurzeln. 1926 gründete Hans Hobler eine handwerkliche Schlosserei. Sein Sohn gleichen Namens übernahm die Dorfschlosserei 1962 und entwickelte sie zu einem kleinen In-

«Die Mitarbeitenden haben den Wechsel gut aufgenommen.»

Urs Erb
Ehemaliger Eigentümer

dustriebetrieb mit bis zu 20 Mitarbeitenden. Mit dem Verkauf des Unternehmens 1990 an das Baugeschäft Weiss & Co AG trat Urs Erb als neuer Geschäftsführer in das Unternehmen.

Heute werden 37 Mitarbeiter beschäftigt

2001 wurde er Inhaber der Hobler Metallbau AG. Mit seinem unternehmerischen Denken

und Handeln hat er die Firma weiterentwickelt und zu einem führenden Anbieter von Glas-Metallkonstruktionen für Wintergärten, Glasfassaden, Schaufenster und Verglasungen aller Art entwickelt. Ebenfalls gehören anspruchsvolle Spezialanfertigungen wie Treppen und Geländer, Fenster und Türen in Metall zum heutigen Tätigkeitsgebiet.

In einer modernen Werkhalle mit über 500 Quadratmetern Fläche, in der Aluwerkstatt mit modernstem Maschinenpark sowie in der Blechbearbeitung mit nochmals über 500 Quadratmetern Produktionsfläche finden 37 Mitarbeitende ihr Auskommen, davon zwei Lernende Metallbaukonstrukteur EFZ und vier Lernende Metallbauer EFZ. Das Unternehmen habe immer viel Gewicht auf die Aus- und Weiterbildung gelegt, sagen die Verantwortlichen. Im Laufe der Zeit wurden mehr als 33 Lernende zu Facharbeitern im Betrieb ausgebildet.

Fabio Vonarburg